

# Kapitel 1



**Lies diesen Textabschnitt genau durch und beantworte dann die Fragen auf der nächsten Seite!**

Heftig tobte das Gewitter. Schwefelgelbe Blitze zuckten über den pechschwarzen Himmel. Schaurig rollte der Donner hinterher.

Der alte Ford quälte sich mühsam über den holprigen Waldweg. Die Insassen wurden heftig hin und her geschüttelt.

„So ein Mistwetter!“, schimpfte der Mann hinter dem Lenkrad und beugte sich mit zusammengekniffenen Augen nach vorn. „Ich kenn’ mich hier überhaupt nicht mehr aus!“ Die Scheinwerfer des alten Autos begannen zu flackern. Mühsam kämpften die Scheibenwischer gegen die gewaltigen Wassermassen an, die pausenlos vom Himmel strömten. „Wo sind wir denn hier, verdammt noch mal?“

„Sicher auf dem richtigen Weg!“, sagte die Beifahrerin, die im müden Licht der Innenbeleuchtung die Karte studierte. „In wenigen Minuten müsste die Abzweigung kommen.“

„Hoffentlich hast du recht, Sofia!“, seufzte der Mann und gab wieder Gas.

Von den hinteren Sitzbänken war nur leises Schnaufen zu vernehmen. Die beiden Kinder der Familie schliefen tief und fest und nahmen das Unwetter gar nicht wahr.

„So, Noel, da vorne ist das Hinweisschild!“, stieß die Frau aufgeregt hervor und streckte ihre Hand aus. „Wir haben es geschafft ...“

„Gott sei Dank!“, stöhnte Noel und wischte sich den Schweiß aus dem Gesicht. „So eine Fahrt ist wahrlich kein Vergnügen!“ Der Ford schwenkte nun nach links und rumpelte über einen noch viel schlechteren Weg, bis die Scheinwerfer plötzlich ein kleines Blockhaus aus der Dunkelheit rissen.

„Das ist es! Wir haben es gefunden, Noel!“

„Dank deiner Hilfe“, lächelte der Mann und brachte den alten Ford langsam zum Stehen.

„So, aufgewacht, Endstation!“, rief die Mutter und stupfte ihre beiden Kinder auf der Rückbank.

Schlaftrunken richteten sich die beiden auf und reckten ihre Häse. „Mensch, toll, ganz allein mitten im Wald ...“, schwärmte Fabio, während Leonie etwas ängstlich in den finsternen Wald schaute. „Gibt es hier denn wirklich keine Bären und Wölfe, Pa?“

„Natürlich nicht! Wo denkst du hin?“

„Auch keine Hexen und Ungeheuer?“

„Natürlich gibt es die, Leonie!“, lachte Fabio, machte ein unheimliches Gesicht und stürzte sich schreiend auf seine kleine Schwester.

„Nein! Lass mich in Ruhe, du Dummkopf!“, wehrte sich das Mädchen und flüchtete hinaus ins Freie. Sofort wurde Leonie von der Gewalt des Unwetters erfasst. In wenigen Sekunden war sie nass bis auf die Haut.



# Kapitel 1



## Fragen:

Wie heißt die Automarke, die in dieser Szene vorkommt?	
Wie heißt der Vater?	
Wie heißt die Mutter?	
Wie viele Kinder befinden sich im Auto?	
Was rissen am Ende der Szene die Scheinwerfer aus der Dunkelheit?	
Vor welchen Tieren im Wald hatte Leonie Angst?	



**Im folgenden Textabschnitt haben sich 10 Rechtschreibfehler eingeschlichen. Markiere sie und schreib das Wort in der richtigen Schreibweise darüber. Danach kannst du deine Arbeit mit der Lösung vergleichen.**

Der Vater lief in langen Sätzen zum Blockhaus und hohlte den Schlüssel aus seiner Tasche, den ihm die Ferienvermittlung zu geschickt hatte. Wenig später flammten die Lampen auf. „So, jetzt noch schnell das Gebäck, dann haben wir es geschafft ...“

Fabio half seiner Mutter, die Koffer aus dem Auto zu holen und der Vater schlepte sie dann ins Haus hinüber.

„So, fertig, kommt schnell rein!“, rief Noel dann nach kurzer Zeit und scheuchte seine Familie ins Innere des Blockhauses, wo es schön trocken und warm war.

„Leonie und Fabio, ihr beide habt oben euer Zimmer! Macht, dass ihr schnell in trockene Sachen kommt, sonst verküht ihr euch noch!“

„Wir doch nicht, Ma ...“

„Los, umziehen, und dann könnt ihr wieder runterkommen!“, sagte die Mutter entschieden. „Ich richte euch inzwischen noch eine Kleinigkeit zum Essen. Einverstanden?“

„Hm! Klingt gut!“, grinste Fabio und packte seinen kleinen Koffer. „Bin neugierig, wie unsere Bude aussieht ...“ Und schon jagte er über die Treppe nach oben. Leonie folgte ihrem Bruder dichtauf.

„Echt toll, dieser Schuppen!“, stellte der Junge dann bewundernd fest, als er sein Zimmer sah, und ließ sich als erstes mit vollem Schwung auf das Bett fallen, das es nur so krachte. „Hier drinnen lässt sich’s aushalten! Oder was sagst du, Leonie?“

„Super! Mir gefällt’s auch! Wir haben Platz genug ...“

„Genau!“, lachte Fabio und schleuderte schon ein großes Polster auf Leonie, die völlig überrascht wurde und mit rudernden Armen nach hinten taumelte.

# Kapitel 1



Lies den folgenden Textabschnitt durch und beantworte die Fragen, die neben den Sätzen stehen!

„Na, warte, Bruderherz!“, schäumte das kleine Mädchen, und die langen blonden Haare flogen, als Leonie das Polster wieder zurückwarf. **(Unterstreiche alle Prädikate in diesem Satz!)**

Fabio lachte schallend und fing das weiche Wurfgeschoss mit den Händen ab. „Gegen mich hast du keine Chance, Leonie ...“ **(Was ist „Wurfgeschoss“ für ein Satzglied?)**

„Abwarten!“ schmolte das kleine Mädchen, stemmte die Fäuste in die Hüften und stürzte sich dann plötzlich auf ihren größeren Bruder. Sie ergriff das Polster und drückte es auf das Gesicht des völlig Überraschten, dass Fabio für einen Augenblick in arge Bedrängnis kam. **(Unterstreiche alle Nomen in diesen zwei Sätzen!)**

Hustend und nach Luft schnappend wälzte er sich herum und krabbelte etwas mitgenommen vom Bett herunter. „Siehst du, so geht’s dir, Fabio!“, triumphierte Leonie und schüttelte grinsend ihre kleine Faust. „Aber nun lassen wir den Unfug! Ziehen wir uns lieber um. Ma wartet ja schon auf uns ...“ **(Unterstreiche alle Verben in diesem Abschnitt!)**

Wenig später saßen die beiden Geschwister zusammen mit ihren Eltern am großen Küchentisch, schlürften heißen Tee und bissen schmatzend in die dick belegten Brötchen, die recht appetitlich aussahen. Der Wind heulte indessen ums Haus und der Regen klatschte gegen die Scheiben. Immer wieder ließ ein Donnerschlag die Erde erbeben. **(Was ist am „großen Küchentisch“ für ein Satzglied?)**

„Morgen ist das Gewitter vorbei!“, sagte der Vater und nahm einen kräftigen Schluck aus seinem Bierglas. „Wenn die Sonne dann herauskommt und der Himmel blau wird, werdet ihr sehen, wie schön es hier oben in den Bergen ist ...“ **(Unterstreiche alle Adjektive!)**

„Und was machen wir morgen?“, wollte Fabio wissen und zupfte nachdenklich an seinem kleinen goldenen Ohring. **(Wie heißen die Attribute in diesem Satz?)**

„Wanderungen in die nähere Umgebung. Es gibt hier so vieles zu sehen.“

„Was denn alles, Pa?“

„Die schöne Natur, gewaltige Felsformationen, wie man sie nur selten antrifft, einen großen See, der recht geheimnisvoll sein soll.“

„Geheimnisvoll?“ Leonie blickte ihren Vater interessiert an und ihre blauen Augen leuchteten unternehmungslustig.

„Es gibt eine alte Sage ...“

„Erzähl’ sie uns, Pa!“, drängelte Fabio, der sich stets für unheimliche Geschichten begeistern konnte, und der Vater erfüllte mit einem Lächeln den Wunsch seiner beiden Kinder. **(Was ist „mit einem Lächeln“ für ein Satzglied?)**

# Kapitel 9

**Unterstreiche im folgenden Textabschnitt diejenigen Wörter, die am besten passen, die am anschaulichsten sind!**

„Schwachsinn!“, rief/sagte/polterte der Polizist und blickte sich mit seiner eigenen kleinen Taschenlampe um. „Ich habe ja gewusst, dass ich den Weg hierher umsonst mache. Am liebsten würde ich Sie alle zusammen wegen Irreführung der Behörden einsperren. Glauben Sie denn im Ernst, dass ich nichts anderes zu tun habe, als mich hier im Wald herumzutreiben? In einem alten Schloss, in dem es rein gar nichts zu finden gibt ...“

„Rein gar nichts?“, fragte Harry nun mit lauter/johlender/triumphierender Stimme, bückte sich und präsentierte/zeigte im Licht seines Scheinwerfers dann eine kleine Spraydose.

„Was soll das sein? Ein Parfum vielleicht?“, schimpfte/grollte/murmelte der Beamte, doch der Privatdetektiv erklärte/sagte/meinte. „Nein, das ist ein Anti-Beschlag-Spray ...“

„Ein was-?“, wollte die Mutter wissen.

„Ein Spray, der das Beschlagen von Brillengläsern verhindert – oder ...“ Harry machte eine lange Pause und blickte die Umstehenden der Reihe nach an. „Den auch Taucher gelegentlich verwenden, damit ihre Masken unter Wasser nicht undurchsichtig werden/beschlagen ...“

„Reine Spekulation!“, meinte/wetterte/rief der Polizist. „Wegen diesem idiotischen Spray glaube ich die Story der beiden Rotzlöffel noch lange nicht. Der ist für mich kein Beweis. Wenn Sie sonst nichts zu bieten haben, Mr. Oberschlau, dann geben Sie am besten Ihre Lizenz/Ihren Ausweis als Privatschnüffler wieder zurück! Wohin sind denn Ihre komischen/geheimnisvollen Taucher verschwunden? Zusammen mit der ganzen Ausrüstung, die hier angeblich herumgelegt ist, he?“

„Die Kerle haben sich rechtzeitig aus dem Staub gemacht“, meinte/vermutete/sagte Harry. „Zeit genug dafür hatten sie jedenfalls, sämtliche Spuren zu beseitigen. Schließlich mussten sie ja damit rechnen, dass hier irgendwer nach dem Rechten sehen würde ...“



„Mir reicht’s!“, schrie/stieß der dicke Gesetzesmann hervor, dass seine Stimme von den Gewölben wiederhallte. „Ich habe eindeutig genug von diesem ganzen Schwachsinn hier. Meiner Meinung nach gehören Sie alle in die Klapsmühle, wo man auf solche Leute vorbereitet/spezialisiert ist, die über eine so blühende/große Fantasie verfügen. Ich gehe jetzt und werde mich hier nicht mehr so schnell blicken lassen. Hier drinnen holt man sich ja noch einen Schnupfen, so kalt ist es. Nichts wie raus an die Sonne und dann zurück ins Dorf. Sie alle zusammen können hier meinetwegen überwintern, wenn es Ihnen Spaß macht. Mich halten hier jedenfalls keine zehn Pferde mehr ...“

Damit drehte/wandte sich der dicke Gesetzesmann um und verließ die Ruine.



# Kapitel 10



**Schreib in die Lücken einfach die Zahl von denjenigen Sätzen oder Satzteilen, die deiner Meinung nach hineinpassen würde!**

„Wir sehen uns wieder!“, versprach Harry, riss die Tür auf und schmetterte sie hinter sich so laut zu,

\_\_\_\_\_ Schnell ging der blonde Detektiv zu seinem Wagen, sperrte auf- und in diesem Moment \_\_\_\_\_. „Was ist los mit Ihnen?“, wunderte sich der Junge, als er das wütende Gesicht von Harry sah und dieser berichtete mit ein paar Worten, was er gerade erlebt hatte. „\_\_\_\_\_ keine Sekunde mehr aus den Augen lassen. Ich bin sicher, dass sie eine Menge weiß, was uns weiterhelfen könnte ...“

„Schade, \_\_\_\_\_“, sagte Fabio. „In einer Viertelstunde erwartet mich mein Vater bei unserem Auto ...“ „Egal, mein Junge“, lächelte Harry, der sich allmählich beruhigte, „hier gibt es nichts Aufregendes zu erleben. Ich werde diese Frau lediglich beschatten, wenn sie das Haus verlässt. Solche Jobs sind meist \_\_\_\_ Sobald sich was Neues ergibt, melde ich mich selbstverständlich bei euch! Also, mach’s gut dann, Fabio, und grüß mir \_\_\_\_\_

Harry schwang sich in sein Geländefahrzeug und stellte den Rückspiegel so ein, dass er das Geschäft überblicken konnte, \_\_\_\_\_

Er brauchte nicht lange zu warten, bis Mathilde die Straße betrat.

Harry startete den Motor, als die dicke, grauhaarige Frau zu einem rostigen, alten Auto ging, \_\_\_\_\_

Mit einer dicken Rußwolke setzte sich das klapprige Gefährt in Bewegung und zuckelte die Straße entlang.

Harry folgte in großem Abstand, damit er nicht erkannt wurde.

Ich werde diese Hexe von nun an	<b>1</b>
ohne selbst sofort gesehen zu werden.	<b>2</b>
alles andere als unterhaltsam.	<b>3</b>
lief ihm Fabio über den Weg, der gerade einkaufen wollte.	<b>4</b>
dass ich nicht bei Ihnen bleiben kann.	<b>5</b>
dass die Scheiben klirrten.	<b>6</b>
deine Eltern!“	<b>7</b>
bei dem die Farbe bereits abgeblättert war.	<b>8</b>



# Kapitel 15



**In diesem Textabschnitt fehlen manche Beistriche, andererseits stehen auch Beistriche dort, wo sie nicht hingehören. Streiche die Fehler an!**

„Das war leider ein Irrtum“ grinste Harry. „Sie sind uns voll auf den Leim gegangen, und haben geglaubt, was Sie am Telefon gehört haben. Aber jetzt lassen Sie ganz schnell Ihre Knarre fallen bevor meine Bleispritze losgeht ...“

„Vielleicht lasse ich's darauf ankommen! Auch wenn Sie mich zuerst treffen sollten, bin ich immer noch in der Lage, eine Kugel abzufeuern ...“

„Nur haben Sie dann nichts mehr davon ...“

„Vielleicht, ist mir das egal ...“

„Wohl kaum! Außerdem ist noch eine weitere Waffe auf Sie gerichtet ...“

„Sie bluffen!“

„Diesmal nicht!“, brummte Harry und warf einen Blick hinter den Kapuzenmann.

Der Vater löste sich aus seinem Versteck, und hielt die Zweitwaffe des Privatdetektivs in der Hand. Der Boss warf sich herum. In diesem Moment sprang Harry los, stürzte sich auf den Unbekannten, riss ihn mit sich zu Boden, und fischte nach dem Revolver des Mannes. Dann richtete er sich auf.

„Das hätten wir geschafft! Und jetzt bin ich mächtig neugierig wer uns da so lange an der Nase herumgeführt hat ...“

Vater, Mutter und die beiden Kinder tauchten nun ebenfalls auf und blickten gespannt auf die vermummte Gestalt, die verkrümmt am Boden lag.

Mit einem einzigen Ruck riss Harry die Kapuze herunter, und starrte auf das schreckensbleiche Gesicht des unheimlichen Mannes.

„Das gibt es doch nicht!“, stieß Fabio überrascht hervor.

